

Geschichte
des hebräischen Volkes
und
seiner Literatur
von
Samuel Sharpe.

Mit Bewilligung des Verfassers berichtigt und ergänzt

von

Dr. H. Jolowicz.

Leipzig und Heidelberg.

C. F. Winter'sche Verlagsbuchhandlung.

1869.

V o r w o r t.

Im vorliegenden Buche ist der Versuch gemacht, die Geschichte des hebräischen Volkes „nicht herauszubuchstabiren im Einzelnen, sondern herauszulesen im Ganzen“ und die Ergebnisse einer unbefangenen, selbstständigen Bibelforschung in einfacher, allgemeinverständlicher Sprache, ohne die Zuthat eines Apparats von erläuternden Anmerkungen, dem Leser vorzuführen. Die gewohnte Weise, die Geschichte des hebräischen Volkes mit der biblischen Kosmogonie und Heroen- und Patriarchensage zu beginnen, ist stillschweigend aufgegeben, ohne auf eine Polemik gegen die Theologen einzugehen, welche noch dabei beharren. Es war auch in der That zu einer solchen Polemik gar keine Veranlassung. Das Gebiet der Theologen ist der Glaube, das Gebiet der Wissenschaft, wie schon der Name besagt, das

Wissen. Es giebt zwischen beiden keinen Grenzstreit; der Glaube fängt an, wo die Wissenschaft aufhört. Wollen die Theologen auf das Gebiet der Wissenschaft übertreten, so müssen sie nicht mit den Waffen des Glaubens, sondern mit denen der Wissenschaft kämpfen. — Eine zweite Abweichung von der älteren Weise der Darstellung besteht darin, daß der Leser mit der von unerwiesenen Voraussetzungen ausgehenden Vorgeschichte des hebräischen Volkes verschont bleibt, und ohne Weiteres auf den Schauplatz der wirklichen Geschichte mit den sie bestimmenden Einflüssen und daraus hervorgegangenen literarischen Erscheinungen geführt wird, wodurch er die innige Verbindung des scheinbar Zusammenhanglosen und Zufälligen erkennt.

Und diese Sonderung von Sage und verbürgter Geschichte in den biblischen Büchern schmälert und beeinträchtigt nicht im Geringsten den hohen Werth dieser ehrwürdigen Denkmale der Vorzeit, welche auf's schlagendste beweisen, wie die menschliche Natur, unter aller Verschiedenheit der Form, die Tendenz zu derselben Entwicklung bewahrt. Darum sagt Göthe so schön wie wahr: „Kein Schaden geschieht den heiligen Schriften, so wenig als jeder andern Ueberlieferung, wenn wir sie mit kritischem Sinne behandeln, wenn wir aufdecken, worin sie sich widerspricht, und wie oft das Ursprüngliche, Bessere, durch nachherige Zusätze, Einschaltungen und Accommodationen verdeckt, ja entstellt worden. Der innerliche, eigentliche Ur- und

Grundwerth geht nur desto lebhafter und reiner hervor, und dieser ist es auch, nach welchem Jedermann, bewußt oder bewußtlos, hinblickt, hingreift, sich daran erbaut, und alles Uebrige, wo nicht wegwirft, doch fallen oder auf sich beruhen läßt.“

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend und an der Grundregel historischer Schreibart festhaltend, nach welcher der Geschichtsschreiber vor seinem Gegenstande wegfällt und dieser in voller Objectivität hervortreten soll, habe ich Samuel Sharpe's History of the Hebrew Nation and its Literature, London. 1869 in 8°, mit Weglassung der etymologischen Spielereien und unbegründeten Hypothesen, von welchen das sonst schöne Buch nicht freizusprechen ist, deutsch bearbeitet und dabei nach Maßgabe meiner Kenntniß und Studien die betreffenden sicheren Ergebnisse benützt, welche durch die vorzüglichen Forschungen von Männern wie Bertheau, Bleek, Ewald, Herzfeld, Hitzig, Knobel, Thénius u. a. m. in ihren Meisterwerken zu Tage gefördert worden sind.

Die äußere Form des englischen Originals, seine Einteilung und Ueberschriften, sowie des Verfassers Zeitrechnung sind beibehalten, und die Anführung von einzelnen hebräischen Volks- und Heldenliedern, Psalmen und prophetischen Neben geschach deswegen, weil sie allein die ergiebigsten Quellen zur tieferen Erkenntniß von Zeit, Zuständen und Persönlichkeiten

sind, und den einzigen Aufschluß über ganze Zeiträume bieten, von welchen die Geschichtschreibung entweder völlig schweigt, oder welche sich doch nur dürftig abfertigt.

Königsberg in Preußen 29. Juli 1869.

H. Solowicz.

Verbesserungen.

- Seite 25 Zeile 2 von oben ließ Verdrängung.
 = 112 = 1 von unten ließ 39.
 = 137 = 14 von oben streiche das Wort von.
 = 141 = 4 von oben lies 538.
 = 143 = 3 von unten lies, 56, ebenso in der Ueberschrift.